

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

79. Jahrgang / Nr. 11

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfgässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.- jährlich

Podium: Die Zukunft der Kirche – eine Diskussion auf St. Chrischona

SEITE 3

Modetrends: Tipps und Trends zur Frühlings- und Sommermode 2000

SEITEN 7-8

Analysen: Meinungen zur Regierungsrats-Ersatzwahl

SEITE 10

Sport: Achtungserfolg für die Fechterin Gianna Hablützel im Weltcup

SEITE 10

Nächste Ausgabe Grossauflage

Die RZ-Nr. 12/2000 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.



S Motto uf dr Ladärne vom Dupf-Club gilt sicher nid fir d Fasnacht.

Fasnacht 2000



D Gugge hän am Zyschdig ire grosse Daag ghaa.

Fotos: Philippe Jaquet

Mer kemme uff d Wält!



Welle Wolf isch do ächt gmaint?



D Riechmer Holzkepf als Käschperli.



Dr Vortrab macht Pause und erholt sich vo dr Zeedelveirdailete.



Zwai Waggis mit eme rassige Vehikel.



E Pfyfferharscht mit prächtig-fantasievolle Larve.



Är gniesss aifach...

RÜCKBLICK Fotografische Reminiszenzen an den traditionellen Kindercortège der Riehener Schulen und Kindergärten

Au z'Rieche isch me uf d Fasnachtswält ko!



E Gruppe luschtigi Ueli ruesst uf sälbergmachte Kibel vor em Gmeindhuus.



Im Wendelinsgässli hän d Kinder grad sälber firs scheene Wätter gsorgt.

Fotos: Philippe Jaquet/Rolf Spriessler



Impressione vom Cortège in dr Fuessgängerzone.



Alli Veegel sin scho do – am Kindercortège in Bettige.



Gäll, du kennsch mi nid!



E vorwitzigs Misli us em Kindergarte im Sarasinpark.



Ueli und Deyfel friedlig vereint.



S Mami und dr Papi als musikalische Begleitschutz fir d Binggiss.



E glatte Pinguin – grad wie im Zolli.



Wildi Kärli schränze dur s Wäbergässli – und e Zauberer seit, wo s duregoht.

GRATULATIONEN

Ernst Gottstein-Klausener zum 90. Geburtstag

rz. Am kommenden Montag, den 20. März, darf Ernst Gottstein-Klausener, Unterm Schellenberg, seinen 90. Geburtstag begehen. Ernst Gottstein kam in Konstanz zur Welt und war zwei Jahre alt, als die Familie an die Grenzacherstrasse in Basel zog. Als jüngster von drei Söhnen begann er mit 16 Jahren eine Lehre als Färber und war später in verschiedenen Färbereibetrieben in verschiedenen Regionen der Schweiz tätig.

1934 kehrte Ernst Gottstein nach Basel zurück, arbeitete während 35 Jahren bei der Hoffmann-La Roche und half am Abend und an den Wochenenden seiner ersten Frau, die leider 1967 nach längerer Krankheit verstarb, beim Führen eines kleinen Lebensmittelgeschäftes in Kleinhüningen.

Später leitete der passionierte Hundeausbildner während vier Jahren zusammen mit seiner zweiten Frau Marianne den Dressurverein Basel, zusammen mit Kollegen hat er auch einen Kegellklub gegründet und zu seinen grossen Hobbys gehörte das Fischen – noch heute ist Ernst Gottstein, der oft am Doubs anzutreffen war, Ehrenmitglied beim Fischerverein Birs.

Die RZ gratuliert Ernst Gottstein-Klausener herzlich zum Geburtstag und wünscht ihm und seiner Frau viel Kraft und alles Gute.

Martha Kunemann-Knöri zum 95. Geburtstag

rz. Am 21. März, pünktlich zum Frühlingsbeginn, feiert Martha Kunemann-Knöri im Alters- und Pflegeheim zum Wendelin bei noch recht guter geistiger und körperlicher Gesundheit ihren 95. Geburtstag.

Martha Kunemann-Knöri wurde 1905 in Basel geboren. Die Jugendzeit verbrachte sie zusammen mit ihren zwei Schwestern in Oberwil im Baselsbiet. Später zog die Familie nach Basel, wo Martha Kunemann-Knöri viele Jahre als gelernte Gärtnerin arbeitete.

Im April 1930 vermählte sie sich mit Josef Kunemann. Der Ehe entsprossen drei Kinder. 1950 zügelte die Familie nach Riehen an den Kohlistieg. Die Kinder wurden nach und nach flügge, heirateten und verliessen das Elternhaus.

1989 erkrankte ihr Gatte schwer und bedurfte der dauernden Pflege im Alters- und Pflegeheim zum Wendelin in Riehen. Martha Kunemann-Knöri entschloss sich deshalb zur Aufgabe der Wohnung am Kohlistieg und zog zu ihrem geliebten Gatten ins Wendelin, wo sie ihm bis zu seinem Tode beistand. Eine wunderbare Ehe ging nach fast sechzig Jahren zu Ende.

Seither erlebt Martha Kunemann-Knöri ihren Alltag glücklich und zufrieden im Wendelin und freut sich über jeden Besuch. Sie nimmt noch rege an geselligen Anlässen teil, insbesondere am Lösen von Kreuzworträtseln, am Basteln und an den Therapieangeboten. Ihren Geburtstag wird sie im Kreise ihrer Familienangehörigen feiern.

Die Riehener-Zeitung schliesst sich den Gratulationen an und wünscht der Jubilarin weiterhin alles Gute.

Lizenziat der Rechte

rz. Die «Faculté de Droit et des Sciences Economiques» der Universität Neuenburg hat dem Riehener Theo Seckinger das Lizenziat in den Rechtswissenschaften verliehen. Die RZ gratuliert zum erfolgreichen Abschluss und wünscht für die Zukunft alles Gute.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfeggässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (f), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

GESELLSCHAFT Podiumsdiskussion auf St. Chrischona zum Thema «Kirche mit Zukunft – Zukunft ohne Kirche?»

Kluft zwischen Glaube und Kirche?

Anlässlich des Jubiläums «160 Jahre Pilgermission St. Chrischona» fand letzte Woche im Tagungszentrum auf St. Chrischona eine Podiumsdiskussion statt. Zum Thema «Kirche mit Zukunft – Zukunft ohne Kirche?» äusseren sich Vertreter von Freikirchen genauso wie Politiker und Journalisten.

AMOS WINTELER

«Welches Interesse hat die Kirche an der Gesellschaft und was ist ihr Auftrag?» Unter diesem Titel erläuterte Markus Müller, Dozent für Philosophie und Diakonie am Theologischen Seminar St. Chrischona, vor der Podiumsdiskussion einige grundlegende Punkte aus philosophischer Sicht. Damit die Kirche als Institution auch in zehn Jahren in der Gesellschaft eine bedeutende Rolle spielt, müsse man sich heute klar werden, welche Art Kirche gefragt sei. Markus Müller setzte dafür vier Massstäbe. Als erstes sei für die Kirche die Liebe zur Zukunft überhaupt nötig. Wenn die Kirche nicht mithilfe, die Zukunft zu gestalten, werde die Kirche bald nicht mehr sein. Genauso sei die Liebe zur Wahrheit ein entscheidender Faktor. Müller stellte die These auf, dass sich die Kirche zu neuer Liebe zur Wahrheit entfalten lassen müsse. Ansonsten werde sie nicht mehr sein. Genauso werde die Kirche verschwinden, wenn sie nicht dienen, sich selbst verschonend oder selbstvergessen sei. Wenn die Kirche nicht ein Trainingslager für Versöhnung wird, existiere sie nicht mehr. Diese vier Massstäbe führten Müller zur Aussage, dass eine Zukunft Europas christlich sei oder gar nicht.

Rolle der Kirche heute umstritten

Anschliessend diskutierten auf dem Podium unter der Leitung von Andrea Vonlanthen, Medienbeauftragter der Pilgermission, Klaus Baschang, Oberkirchenrat, Irene Gysel, Redaktorin der Fernsehsendung «Sternstunde» im SF DRS, Helmut Matthies, Pfarrer und Leiter Idea Deutschland, Werner Messmer, FDP-Nationalrat, Dieter Nolte, Land-

tagsabgeordneter der SPD in Hessen, Michael Raith, Theologe und Gemeindepräsident von Riehen, sowie Heinz Rüeeggler, Theologischer Leiter des Diakoniewerkes Neumünster.

Zu Beginn der Diskussion ging es darum, die Stellung der Kirche in der heutigen Zeit zu klären. Michael Raith fokussierte seine Äusserungen dabei in erster Linie auf die Menschen: «Heute zeichnen sich die Menschen durch Trägheit und Egoismus aus. Demzufolge braucht es Überwindung, wenn man sich zu einem zusätzlichen Effort aufraffen soll.» Irene Gysel bemerkte, dass die Kirche durchaus auch im politischen Alltag eine wichtige Rolle spiele. Zum Beispiel vor zehn Jahren beim Mauerfall in Deutschland habe die Kirche entscheidend mitgewirkt. Dieter Nolte freute sich, dass gemäss einer Umfrage in Deutschland immer noch mehr Jugendliche in den Gottesdiensten als im Internet anzutreffen seien. «Wahrscheinlich kann man sogar von einer Trendwende sprechen», bemerkte Nolte. «Im Internet finden viele Menschen nicht das, was sie suchen. Je orientierungsloser eine Gesellschaft wird, desto mehr fragt sie nach dem Sinn ihrer Existenz.»

Nationalrat Werner Messmer kritisierte die heutige Kirche dahingehend, dass sie lediglich noch Produkte wie Unterhaltung, Vergnügen und Ablenkung biete. «Dies alles kann der säkulare Bereich unserer Gesellschaft viel besser. Sogar im Bereich der Seelsorge hat die «Welt» durch Mentaltraining der Kirche den Rang abgelaufen. Die Kirche soll sich wieder auf das Wesentliche konzentrieren.»

Einen klaren Unterschied zwischen Kirche und Glaube machte Klaus Baschang. Viele Menschen seien von der Kirche enttäuscht, würden aber zumindest noch ihren individuellen Glauben pflegen. Dass die Kirche wirksamer sei, als man allgemein denke, bemerkte Heinz Rüeeggler. Er finde es gut, dass die grossen Kirchen kleiner würden. Die Monopolträger müssten sich so wieder ihrer spezifischen Rolle bewusst werden und über die eigenen Massstäbe nachdenken. Dass die Leute mit dem



Die Zukunft birgt auch für die Kirchen grosse Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Foto: Peter Teuwen

zurzeit Gebotenen nicht zufrieden seien, sei ein Zeichen des guten Geschmacks. «Das Problem der Kirche ist, dass sie das Evangelium immunisiert.» Eine Wende weg von der strengen Bibelgläubigkeit begrüsst zudem Irene Gysel. Es gehe vielmehr darum, die Botschaft der Bibel zu verstehen. Ob dies nun als Muslim, Buddhist oder Christ geschehe, sei letztlich egal.

Als weiteres Problem der Kirche ortete Heinz Rüeeggler die Tatsache, dass in der Kirche viel zuviel über Gott geredet werde. «Die Menschen wissen nicht, wie man mit Gott reden kann, wie man ihm näher kommen kann. Die Realität Gottes ist in der Kirche oft nicht spürbar und erlebbar.» Die Theologie diene schliesslich lediglich der Klärung von komplizierten Fragen. Der Zugang über die Gemeinschaft und Spiritualität zur Religion sei fast in Vergessenheit geraten. Gott werde praktisch zur Alternative degradiert, pflichtete Messmer bei.

RENDEZVOUS MIT...

...Hildegard Heid

rs. Wenn kommende Woche am Mittwoch, Freitag und Samstag jeweils ab 20 Uhr im Andreashaus das «AHa-Theater» seine vierte Produktion zeigt, ist auch *Hildegard Heid* mit von der Partie. An der Premiere vom 25. Februar erntete sie in ihrer Rolle als «Kreszentia Wintertag» wahre Beifallsstürme, aber mitbekommen hat sie davon während ihrem Auftritt nicht viel. Denn im Grunde genommen ist Hildi, wie sie von ihren Freunden liebevoll genannt wird, eine eher scheue, zurückhaltende Natur. Sie liebt das Rollenspiel, spielt unheimlich gerne Theater, aber sie ist vor dem Auftritt ausserordentlich nervös und es braucht viele, viele Proben, bis sie mit der Art und Weise zufrieden ist, wie sie eine Rolle spielt, bis sie sich in ihrer Rolle auf der Bühne wirklich wohl fühlt. Und wenn sie dann auf die Bühne tritt, ist sie so in ihrer Rolle drin, dass sie das Publikum gar nicht mehr wahrnimmt.

Rollenspiele haben es Hildi Heid auch sonst angetan, etwa wenn sie als Leiterin des «Kinderhuus zum Glugger» Kinder im Vorschulalter betreut. Zum Beispiel erzählt sie dann die Geschichte vom kleinen Meisenbaby, das noch im Nest zurückbleiben muss, wenn die Mutter auf Nahrungssuche geht, weil es noch nicht fliegen kann. Nachdem das Meisenkind probiert und probiert hat, geht es plötzlich doch. Es fliegt von Baum zu Baum, verirrt sich, es kommen die grossen, bösen, schwarzen Vögel, vor denen es die Mutter schon immer gewarnt hat, aber ein netter, mutiger Specht steht ihm bei und versteckt es in einem Loch in einem Baum. Und dann wird das Ganze gespielt. Es sei interessant, mit welchem Engagement die Kinder in ihre Rollen schlüpfen würden, wie vielleicht sonst eher schüchterne Kinder plötzlich sehr mutig werden könnten, wenn sie sich gegen die «grossen, schwarzen Vögel» wehren würden.

Die Arbeit mit Kindern liegt Hildi Heid im Blut. Und für sie steht das Bedürfnis der Kinder immer im Mittelpunkt. «Es geht darum zuzuhören, wahrzunehmen, was das Kind ausdrücken will, und nicht das heraushören zu wollen, was man vom Kind gerne hören würde», er-



Nächste Woche ist sie nochmals auf der Bühne des Andreashauses zu sehen als «Kreszentia Wintertag» im Stück «De Vetter Flury us Missouri» (hier ein Bild von der Premiere): Hildegard Heid (rechts). Foto: Rolf Spriessler

klärt Hildi Heid, denn Kinder seien ehrlich, einfach, direkt. Kompliziert seien die Erwachsenen. Auf was Hildi Heid ganz besonderen Wert legt, ist Ehrlichkeit. Versprochen sei versprochen, auch einem kleinen Kind gegenüber.

Wichtig sei auch, Gefühle beim Kind ernst zu nehmen und zuzulassen. Oft könnten Kinder aber ihre Gefühle gar nicht benennen. Deshalb sei es wichtig, Gefühle zu formulieren und zu leben. Also nicht: «Ah, du hast Angst vor der Fasnacht? Aber hinter diesen Larven stecken Menschen, da brauchst du keine Angst zu haben», sondern zum Beispiel: «Ah, du hast Angst vor der Fasnacht – ja, ich habe manchmal auch Angst vor diesen grossen Nasen!»

Und was Hildi Heid bei vielen jungen Eltern heute vermisst, ist eine gewisse Konsequenz in der Erziehung ihrer Kinder. «Damit ein Kind sich in einer Umgebung geborgen fühlen kann, muss es die Grenzen dieser Umgebung kennen. Zu jedem Freiraum gehören Grenzen. Stösst das Kind nicht irgendwo an Grenzen, wird es immer weiter gehen und immer mehr über die Stränge schlagen.»

Ganz so einfach sei das natürlich schon nicht, das habe sie bei der Erzie-

Jesus verstehen oder an Jesus glauben?

Welchen Auftrag denn die Kirche in Zukunft habe, war der Themenschwerpunkt der zweiten Diskussionshälfte. Die Kirche soll sich darauf konzentrieren, was ausschliesslich sie zu sagen habe, forderte Helmut Matthies. Seiner Meinung nach gehören Kirche und Jesus zusammen. Nur diese Kombination habe Zukunft.

Eine etwas andere Sicht der Dinge hatte Irene Gysel: «Die Kirche ist in erster Linie an das gebunden, was Jesus wollte, nicht an Jesus selbst.» Nach Klaus Baschang müsse die Kirche den Menschen den Nutzen des Glaubens vermitteln. Als Beispiel fügte er die Schöpfungsgeschichte an. «Ich kann dies als Geschenk für mich betrachten oder als etwas selbst Gemachtes. Und je nach Sicht hat die Schöpfungsgeschichte auf mein persönliches Leben andere Konsequenzen.»

Dass die Flucht ins Individuelle nicht nur ein Phänomen innerhalb der Kirche sei, betonte Michael Raith. Deshalb würden ihn auch immer wieder die Diskussionen über die Existenz Gottes nerven. Viel wichtiger sei doch die Frage, was eine Realität Gottes in einem persönlich bewirke. Trotzdem komme man am Namen Jesus nicht vorbei, betonte Helmut Matthies. Schliesslich habe Jesus erklärt, dass er der einzige Weg zu Gott sei.

Diesem Votum hielt Irene Gysel entgegen, dass man nicht alles so einfach im Neuen Testament nachlesen könne. Es brauche künftig die Bescheidenheit der Kirche, auch von anderen zu lernen. Ihrer Meinung nach seien die Ideen und Wertvorstellungen, die von Jesus vermittelt worden seien, viel wichtiger als die Person selbst. Zudem müssten sich persönliche Begegnungen mit Gott auch gesellschaftlich auswirken.

Als zentrale Aufgabe der Kirche in den nächsten Jahren sah Werner Messmer das Festhalten an den Grundwahrheiten. «Die Kirche muss einen Gott vermitteln, der sich persönlich für den einzelnen Menschen interessiert und mit ihm eine Beziehung aufbauen möchte.»

halhilfe begann. Drei Jahre später kam sie nach Basel, seit 1979 wohnt sie in Riehen, wo sie sich heimisch fühlt. Sie hat gelernt, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Wenn einem eine Situation nicht gefalle, so müsse man etwas tun.

Fast ihr ganzes bisheriges Leben fand in Dreijahresabschnitten statt. «Sehr oft ist jeweils nach drei Jahren etwas Entscheidendes in meinem Leben passiert», sagt sie, und merkwürdigerweise sei es oft so gewesen, dass eine Chance an sie herangekommen sei, dass jemand sie gefragt habe. Wie vor bald elf Jahren, als Hildi Heid, die damals im Rahmen der Betagtenhilfe bereits auf dem sozialen Gebiet tätig war, von Margrith Zaugg auf das «Kinderhuus zum Glugger» aufmerksam gemacht worden sei.

Hildi Heid ist eine fröhliche und sehr offene Natur. Das Indirekte mag sie nicht. Wenn sie eine Frage hat, so spricht sie sie aus, statt wie viele andere auf Umwegen zur Antwort kommen zu wollen nur aus Angst, sich «eine Blösse zu geben». Das habe ihr hie und da schon den Vorwurf eingetragen, sie sei etwas naiv, aber ihre Offenheit ist auch der Schlüssel zu vielen guten Bekanntschaften und Freundschaften. Gute Gespräche, die nicht in Oberflächlichkeiten hängen bleiben, sind ihr sehr wichtig. Und zu ihren grossen Hobbys zählen das Lesen von Biografien und das Jassen.

Und eine ganz besondere Beziehung hat Hildi Heid auch zum Schreiben. Oft deponiert sie ihre Gedanken schriftlich. Im Rahmen ihrer Ausbildung als Projektleiterin hat sie die Sieben-Minuten-Methode kennen gelernt. «Man nimmt einen Wecker, stellt ihn auf sieben Minuten ein und beginnt alles aufzuschreiben, was einem in den Sinn kommt – und zwar wirklich alles, auch der blöde Bleistift da, der einem stört, oder was auch immer. Wenn man dann aufhört nach sieben Minuten, kommt oft etwas heraus, das man gar nicht gedacht hat, etwas aus dem Unbewusstsein, das sonst gar nicht an die Oberfläche gekommen wäre», sagt sie. Zum Beispiel: «Hildi, mach doch einfach immer eins ums andere. Es können ja auch nicht zehn Leute gleichzeitig durch dieselbe Tür.»

STARTSCHUSS «Tag der offenen Türen» im Schiessstand Premiere im neuen Schützenhaus

Morgen Samstag ist Tag der offenen Türen im neu umgebauten und sanierten Schiessstand Riehen am Chrischonaweg 120. Die IG Schützen Riehen zeigt die Anlage zwischen 10 und 17 Uhr, ein Testprogramm erlaubt Eindrücke über die Funktionsweise der elektronischen Trefferanzeige.

rs. Nun ist es soweit. Der neue Schiessstand Riehen ist fast fertig, verfügt neu über moderne 300-Meter-Schiessanlagen mit automatischer Trefferanzeige, hat frisch wieder hergerichtete Pistolen- und Kleinkaliberanlagen, ist lärmtechnisch auf dem neusten Stand (inklusive Schiessstunde) und verfügt über eine Schützenstube, die von den Schiessvereinen genutzt werden kann. Am «Tag der offenen Türen» von morgen Samstag zeigen die Verantwortlichen der Schiessvereine die neue Anlage, erläutern die lärmdämmenden Massnahmen und zeigen mit einem Testprogramm, wie die neue elektronische Schussanzeige funktioniert.

Scharf geschossen wird noch nicht, denn erstens lässt sich der Stand ohne gleichzeitigen Schiessbetrieb viel besser öffentlich zeigen und zweitens folgt die endgültige schiessrechtliche Abnahme

der Anlage in der kommenden Woche. Der Schiessbetrieb sollte so wie geplant im April aufgenommen werden können.

Am Abend findet eine kleine Aufrichtefeier statt, zu der die Schützen und Gönner sowie einige Offizielle eingeladen worden sind. Alois Zahner, Vorstandsmitglied der IG Schützen Riehen und dort für die Finanzen zuständig, lobte gegenüber der RZ die enormen ehrenamtlichen Leistungen der beteiligten Schiessvereine. Das Budget mit dem Gemeindebeitrag von 1 Million Franken und den Eigenleistungen der Schützenvereine im Gegenwert von 860'000 Franken schein gut aufzugehen. Auch das Problem mit der Schützenstube (vgl. RZ 3/2000 vom 21. Januar) konnte gelöst werden. Für das Material wurde ein Sponsor gefunden und die Schützen montierten in Eigenregie einen Holzbohlen für das Vereinslokal.

Für die Sanierung und den späteren Betrieb des Schiessstandes haben sich die Schützen zur IG Schützen Riehen zusammengeschlossen. Mitglieder sind der Arbeiter-Schiessverein Riehen, die Feldschützen Riehen, die Schützengesellschaft Riehen, die Sportschützen Riehen, die Schiesssektion des TV Kleinbasel und der Kantonschützenverein Basel-Stadt.

KALENDAR IUM RIEHN/BETTINGEN

Freitag, 17.3.

FILM

«Bab-el-Qued-City»

Das «Dorfkino Riehen» zeigt «Bab-el-Qued-City» (1994). Der Film spielt Ende der 80er Jahre im heruntergekommenen Stadtviertel Bab-el-Qued von Algier. Kellertheater «Alte Kanzlei», Baselstrasse 43. 20 Uhr.

Samstag, 18.3.

SCHIESSEN

«Tag der offenen Türen» im Schiessstand

Die IG Schützen lädt ein zum «Tag der offenen Türen» im umgebauten Schiessstand Riehen. Besichtigung der Anlage und Testprogramm. Schiessstand Riehen, Chrischonaweg 120. 10 bis 17 Uhr.

Dienstag, 21.3.

LESUNG

«Arena Literatur-Initiative»

Der Schauspieler Niklaus Talmann liest in An-

wesenheit des Autors Dieter Forte aus der Roman-Trilogie «Das Haus auf meinen Schultern». Kellertheater der Alten Kanzlei, Haus der Vereine, Baselstrasse 43. 20.15 Uhr. *Freiwilliger Unkostenbeitrag*

Mittwoch, 22.3.

THEATER

«De Vetter Flury us Missouri»

Das «AltaTheater» zeigt nochmals «De Vetter us Missouri», einen Schwank mit sozialem Hintergrund.

Andreashaus, Keltenweg 41. 20 Uhr.

Noch zwei weitere Vorstellungen am Freitag, 24. März, und am Samstag, 25. März, jeweils um 20 Uhr.

Eintritt frei, Kollekte.

Donnerstag, 23.3.

TRESS

Seniorenachmittag

Seniorenachmittag des Pfarramts Kornfeld. Kornfeldkirche. 14 bis 16 Uhr.

ZIVILSTAND

Geburten

Niemann, Luzius Alexander Wilhelm, Sohn des Niemann, Matthias Heinrich Franz, deutscher Staatsangehöriger, und der Niemann geb. Leibundgut, Annette Christine, von Bern und Schoren BE, in Riehen, Unterm Schellenberg 81.

Oser, Jonas Pat, Sohn des Oser, Thomas Martin, von Schönenbuch BL, und der Frieden Oser geb. Frieden, Daniela, von Schönenbuch und Ruppoldsried BE, in Riehen, Schäferstrasse 54.

Veltin, Leidiane Eduarda, Tochter des Veltin, Ernst Eduard, von Basel, und

der Veltin geb. da Silva, Leidivania Cristina, brasilianische Staatsangehörige, in Riehen, Unterm Schellenberg 129.

Cissé, Brian Said, Sohn des Cissé, Ibrahim, malischer Staatsangehöriger, und der Cissé geb. Rueda, Rafaela, spanische Staatsangehörige, in Riehen, Oberdorfstrasse 53.

Todesfälle

Hediger-Graf, Hedwig, geb. 1905, von Reinach AG, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Barth-Fuchs, Elisabeth, geb. 1927, von Basel, in Riehen, Gotenstr. 20.

DETAILHANDEL Geschäftseröffnung beim Hörnli Blumen und Bildhauerei



Jean-Jacques Welz (li) und Ernst Weisskopf vor ihren neuen Geschäften mit Blumen und Grabmalkunst an der Hörnliallee 77.

Foto: Judith Fischer

rz. Pünktlich zum Frühlingsanfang am kommenden Dienstag, 21. März, feiern die beiden Geschäfte «Grabmalkunst am Hörnli» und «Fleurs Jean-Jacques» an der Hörnliallee 77 (vormals Thommen Blumen) gemeinsam ihre Neueröffnung. Der gemeinsame Auftritt hat Konzept: Grabmalkunst und Blumenkunst sollen zusammengebracht werden. Betreten werden die beiden getrennt geführten Geschäfte denn auch durch einen gemeinsamen Eingang. Für die Grabmalkunst zeichnet der Bildhauer Ernst Weisskopf verantwortlich, für die Blumenkunst Jean-Jacques Welz.

Einmal eingetreten, findet man im Laden «Grabmalkunst am Hörnli» eine Ausstellung mit Grabsteinen und sämtliche Informationen, die man braucht, wenn man einen Grabstein sucht. Der Grabstein soll eine liebe Erinnerung an jemand Verstorbenen und sein Kauf gut überlegt sein, erklärt Ernst Weisskopf. Sein wichtigstes Ziel sei, dass die Kundinnen und Kunden genau den Grabstein erhalten würden, den sie sich wünschen würden. Manchmal seien diese Wünsche gar nicht so offensichtlich. Gute Beratung stehe bei ihm deshalb an oberster Stelle. Geschaffen werden die Grab-

steine im Atelier von Ernst Weisskopf an der Fasanenstrasse 98 in Basel.

Tritt man durch den gemeinsamen Eingang in den Laden «Fleurs Jean-Jacques» so soll man ebenfalls gut beraten werden. Ziel von Jean-Jacques Welz ist, dass die Kundinnen und Kunden den Laden genau mit dem Blumenstraus verlassen, der zu ihnen oder zu der Person passt, der ihn geschenkt bekommt. Das kann eine einzelne Blume elegant präsentiert sein, es kann ein üppiger Bauernstraus oder ein Biedermeierstrauschen sein. Dazu will Jean-Jacques Welz auch verschiedene romantische Accessoires und innovative Produkte wie zum Beispiel kompostierbares Blumenpapier anbieten. Seine Blumen wünscht er sich hinausgetragen auf den Friedhof oder mitgebracht als ein Geschenk. Ein Geschenk, das im Übrigen auch sonntags erstanden werden kann, denn «Fleurs Jean-Jacques» hat auch sonntags geöffnet.

Öffnungszeiten: beide Geschäfte Mo-Fr 8-18.30 Uhr, Sa 8-17 Uhr, «Fleurs Jean-Jacques» zusätzlich am So 9-16.30 Uhr. Am Eröffnungstag am 21. März gibt es auf alle Einkäufe einen Eröffnungsrabatt von zehn Prozent und eine kleine Überraschung.

LESUNG Dieter Forte und Niklaus Talmann in der «Arena»

«Das Haus auf meinen Schultern»

rz. Am Dienstag, 21. März, sind der Autor Dieter Forte und der Schauspieler Niklaus Talmann Gast in der «Arena Literatur-Initiative». Niklaus Talmann wird aus der Romantrilogie «Das Haus auf meinen Schultern» von Dieter Forte lesen. Dieter Forte wurde 1935 in Düsseldorf geboren. Seit 1970 ist er in Basel als freier Schriftsteller und Autor fürs Basler Theater tätig.

Die Romantrilogie setzt sich zusammen aus «Das Muster», «Tagundnachtgleiche» und «Erinnerung». «Das Muster» fasziniert durch sprachliche Dichte und Schönheit, aber auch in den beiden folgenden Romanen wird poetisch sensibel und szenisch kraftvoll erzählt.

In «Das Muster» wird die Geschichte zweier Familien, einer italienischen und einer polnischen, über einen Zeitraum von 800 Jahren, nämlich von 1133 bis 1933, erzählt. Die Fontanas aus Italien, über Generationen vor allem als Seidenweber bekannt, sind aus Palermo über Lucca, Florenz, das hugenottische Lyon nach Düsseldorf gelangt. Die Lukaczs aus Polen, Bergleute und Bauern im Oderbruch, haben sich im Laufe der Zeit ebenfalls in Düsseldorf niedergelassen.

Der Roman endet mit der Verbindung der beiden Familien durch Heirat und der Schilderung ihres Widerstandes gegen den aufkommenden Faschismus.

Im zweiten Roman, der in der Romantrilogie den Titel «Tagundnachtgleiche» trägt, dessen ursprünglicher Titel aber «Der Junge mit den blutigen Schuhen» war, wird über Naziterror und Krieg und über die Tabuisierung der Geschehnisse in süddeutschen, vom Krieg verschonten Kleinstädten, berichtet.

Im dritten Roman «In der Erinnerung» schildert der Autor aus der Perspektive eines asthmatischen Jungen, der sein Schlaflager kaum verlassen konnte, die verzweifelte Situation der Überlebenden in der völlig zertrümmerten Stadt. Die Leute durften nicht von einer Zukunft träumen, weil sie sonst entweder verhungert, erfroren oder von herabfallenden Trümmern erschlagen worden wären. Es galt, sich ein Dach über dem Kopf zu sichern, dieses gegen aussen zu verteidigen und täglich für das Nötigste zu sorgen.

Die Lesung findet am Dienstag, 21. März, im Kellertheater der «Alten Kanzlei» im Haus der Vereine, Baselstrasse 43, statt. Beginn um 20.15 Uhr.

Gemeinde



Aus dem Gemeinderat

Baselstrasse 44, Hinterhaus, Einbau von Hotelzimmern

Die verantwortlichen Stellen des Ressorts Hochbau und Planung sind mit dem Pächter des Landgasthofs übereingekommen, im Hinterhaus der Liegenschaft Baselstrasse 44 nun doch das vom Einwohnerrat im Oktober 1999 bewilligte Projekt mit fünf Hotelzimmern zu realisieren. Noch Anfang des Jahres musste davon ausgegangen werden, dass das Projekt scheitern würde. Der Pächter des Landgasthofs hatte sich von den Umbauplänen aus mehreren Gründen distanziert (siehe RZ vom 4. Februar). Inzwischen fanden zwei Gespräche statt, die zum Ziel hatten, einen Ausweg aus der festgefahrenen Situation zu finden. Nachdem verschiedene Nutzungsvarianten für die Liegenschaft auf ihre Vor- und Nachteile geprüft wurden, entschied man sich schliesslich für das ursprüngliche Projekt. Gleichzeitig einigte man sich auch in Sachen Mietzins. Während der Gemeinde die früher festgelegte Miete für die zusätzlichen Hotelzimmer etwas senkte, verzichtete der Pächter auf eine Inkonvenienzschädigung während der Bauzeit. Es ist vorgesehen, die Bauarbeiten Anfang August 2000 aufzunehmen. Der Bezug der Räume ist auf Mitte November 2000 geplant.

Gemeinderat Riehen

Abgelaufene Referendumsfristen

Für den vom Einwohnerrat am 26. Januar 2000 gefassten und im Kantonsblatt vom 2. Februar 2000 publizierten Beschluss betreffend die *Bewilligung eines Kredites für die Einrichtung des Spitexzentrums in der Liegenschaft Oberdorfstrasse 21* ist die Referendumsfrist am 2. März 2000 unbenutzt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Für den vom Einwohnerrat am 26. Januar 2000 gefassten und im Kantonsblatt vom 2. Februar 2000 publizierten Beschluss betreffend die *Landabtausch auf dem Areal Hinter Gärten* ist die Referendumsfrist am 2. März 2000 unbenutzt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 7. März 2000

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter:
i.V. Georges Tomaschett

«ProChrist 2000»

rz. Vom Sonntag, 19. März, bis Sonntag, 26. März, findet auf St. Chrischona die Veranstaltung «ProChrist 2000» zum Thema «Gott ist da – rausfinden, obs stimmt» statt. Dabei wird ein Referat, das Ulrich Parzany in Bremen hält, live per Satellit in das Konferenzzentrum St. Chrischona und in viele Hunderte Orte in Deutschland und Europa übertragen. Vor der Übertragung aus Bremen gibt es auf der St. Chrischona jeweils ab 19.30 Uhr ein Vorprogramm.

«ProChrist» definiert sich als gemeinnütziger Verein mit über 60'000 Christen verschiedener Konfessionen. Die Veranstaltung auf St. Chrischona wird unterstützt von der «Schweizerischen Evangelischen Allianz Riehen-Bettingen» und vom CVJM Riehen.

SONDERSEITEN MODE

MODE Aktuelle Tipps und Trends für Frühling und Sommer 2000

Modedefrühling 2000: Ein Feuerwerk der Farben

Den Millenniums-Modewinter haben wir nun hinter uns, doch was kommt nun punkto Mode im Frühling 2000 auf uns zu? Nach der langen Zeit der dunklen und gedämpften Töne sehnen wir uns wieder nach Farbe, Freude und Lebenslust. So wie die Natur uns mit den ersten Blumen wieder Farben schenkt, die in der Frühlingssonne um die Wette leuchten, so hatten auch die Modemacher auf der ganzen Welt Lust auf Buntes. Der wichtigste Trend der grossen Prêt-à-porter-Shows:

Das Comeback der Farben

Das strahlende Blau des Frühlingshimmels, das leuchtende Gelb der Narzissen, die herrlichen Rot-, Orange- und Pinktöne der Tulpen, das zarte Lila und



Hüftosen, Strassgürtel und bauchfrei. Dazu folkloristisch angehauchte Schuhe (backyard).

Violett der Krokusse und die kräftigen, frischen Grüntönen der knospenden Bäume sind die Farbtrends für die kommende Modesaison. Die Farben werden entweder uni getragen oder aber wild miteinander gemixt. In Kombination miteinander lässt jede Farbe die andere noch strahlender erscheinen. So kombiniert Gianni Versace in einem ganz engen, viel Haut zeigenden Ensemble kräftiges Rot mit Pink. Oder bei Prada werden knallgelbe, schlichte Rollkragenpullover mit hellbraunen, raffinierten Faltenjupes kombiniert. Bei Alexander McQueens Show waren Rot und Weiss der Leitfaden dieser Mischung aus Zukunft, Zirkus und Arabien. So zeigte eines seiner Models weisse Hüftosen mit rot-weissen Sternstreifen auf der Seite. Dazu ein kurzes, ärmelloses Basketball-Shirt, das am Hals und über die Oberarme mit Perlenketten dekoriert ist.

Fun

Bunt bedruckte Stoffe – mit Tupfen, Sternen, wilden Blüten, Landschaften oder Streifen – werden zu verspielten und körperumschmeichelnden Gewändern verarbeitet. Aufgefallen sind die grafischen Drucke auf transparentem Chiffon von Fendi und ein herrlich humorvolles Minikleid von Moschino mit einem aufgedruckten Piratengesicht, dessen Augenklappenband gleich den Träger des asymmetrischen schulterfreien Kleides bildet.

Fun-Mode im wahrsten Sinn des Wortes zeigte das Haus Marni. Ethno- und Folklorespezialistin Consuelo Castiglioni schöpfte aus dem Vollen. Heraus kamen fröhliche, farbenfrohe Kreationen, die trotz ihrem Farben- und Mustermix harmonisch und aus einem Guss daherkommen.

Der Glitterlook

Der «Glitterlook» der 70er- und 80er-Jahre kommt wieder auf uns zu. Fransen und Rüschen lassen die schmal geschnittenen Ensembles aus Hosen und bauchfreien Tops romantisch und verspielt aussehen. Wie aus dem Fotoalbum der Hippie-Zeit entsprungen, wandeln die Models von Anna Sui mit ihren Zehenschlappen und glockig-weiten Hüftjupes und kurzen Fransentops über den Laufsteg.

Fernweh

Mit «Fernweh» könnte man einen weiteren Trend bezeichnen. Diesen edlen Ethnolook wird man diesen Sommer bestimmt auch auf Basels Strassen sehen. Basis ist meist ein unifarbener Stoff aus kühlendem Leinen oder aus grob gewobener Baumwolle. Die Schnitte weit, luftig, bequem und mit vielen witzigen Details. So zum Beispiel weite Leinenhosen mit Taschen auf Wadenhöhe, dazu ein langes, weich fließendes Viscose-Shirt und darüber wieder aus dem Leinenstoff ein kurzes, überweit ge-

schnittenes Oberteil mit asymmetrischem Kragen und einer Tasche, die über den Saum hinaus hängt. Diese Kollektionen von «insein» oder «Meilenstein» bleiben in ihren Grundtönen erdig und natürlich. Gebrochenes Weiss, Cotta, Mango, Caramel, Kiesel und Mais und Sahara heissen die Farben dieser neuen Natürlichkeit.

Japanisch

«Sexy» ist, was man nur erahnen kann. Wie bei einem Geschenk, das geheimnisvoll verpackt ist, ist die Überraschung beim Auspacken grösser. Es soll doch noch etwas zu entdecken geben. Dies ist der Leitfaden durch die aktuelle Kollektion des japanischen Designers Johji Yamamoto. Seine Outfits überraschen durch Purheit. Viel Schwarz, Weiss, Pergament und Sand und Formen über Formen, die man so noch nie gesehen hat. Röcke und Jupes, wie man sie vom König der Falten und Plissees kennt. Wadenlange Hosen, schulterfreie Tops, Drapiertes und in die Taille geschnittenes, übergrösse Maschen, mit Stichen gezeichnete Nähte. Ein wahrer Rausch des Spiels zwischen schmal und weit, zwischen verspielter Opulenz und klarer Schlichtheit. Neu sind seine Oberteile meistens ganz auf den Körper geschnitten und vorne mit sichtbaren Reissverschlüssen geschlossen. Dies gibt seinen Kreationen einen westlichen Touch.

Free Style im «Caritas-Look»

Auf diesen Trend werden wohl eher jüngere Frauen stehen. Denn da trägt man zum Beispiel ein schlichtes, enges Sommerkleid mit bunter indischer Stickerei am Ausschnitt oder eine freche Cowgirl-Jacke zu Tupfenjupe im «Vegas-Style». Bei diesem Trend ist alles möglich: Indianische Stoffe und Lederpatchwork, Cowboyhut und Lederkrawatte, Strassgürtel zu durchsichtiger Bluse, die den BH durchblitzen lässt und so weiter.

Die Trends liegen auch im Sommer 2000 weit auseinander: mal weit, mal eng – mal kurz, mal lang – mal schrill, mal ruhig. Erlaubt ist, was gefällt. Wichtiger scheint mir aber: Tragen Sie, wozu Sie Lust haben. Denn dann tragen Sie es auch gut. Wenn Ihnen nach Rot zumute ist, tragen Sie es, egal, ob Rot Saison hat oder ob Rot auf der Farbpalette Ihrer Farbberaterin steht. Mit einem kritischen Blick in den Spiegel wissen Sie sofort, ob der rote Pulli Ihnen heute steht oder nicht. Mode soll kein Muss sein, sondern Freude machen und Stimmungen und Launen zeigen. Die letzten «drey scheenschte Dääg» haben es ja gezeigt, wie fröhlich es sein könnte, wenn alle ein wenig bunter durchs Leben gingen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen farbenfrohen und heiteren Modewinter 2000.

Sandra Winiger



Klare Schlichtheit: Das schulterfreie lange Top ist gerade geschnitten und verbindet sich mit den weichen Falten des transparenten Plisseejupes (A la mode).

SONDERSEITEN MODE



Topmodisch: graue Haare auch für junge Leute (Coiffeur Ursi).



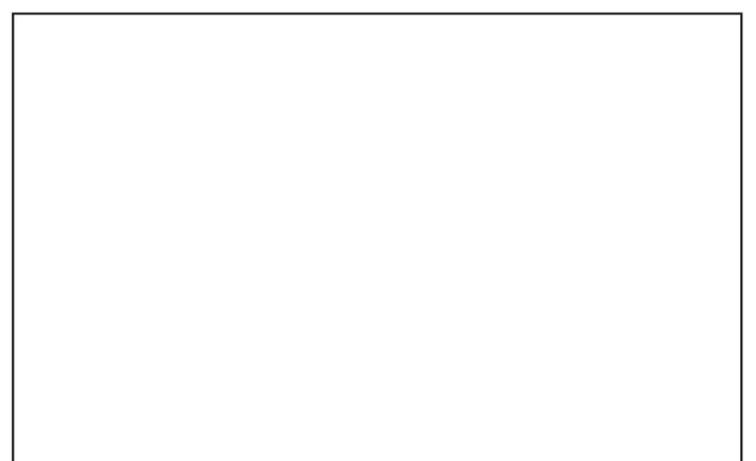
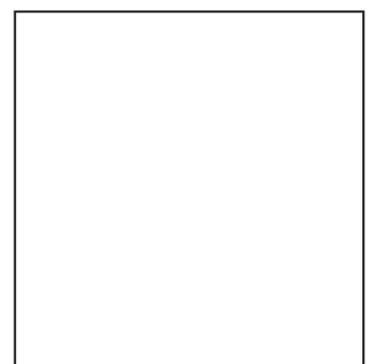
Optisches Fliegengewicht: Mit 2,5 Gramm präsentiert sich «Eyephorics» als leichteste Brillenfassung der Welt (Optiker Reiniger).

Neue Natürlichkeit und Durchblick mit Top und Jacke in edlem Strick (Kilian).

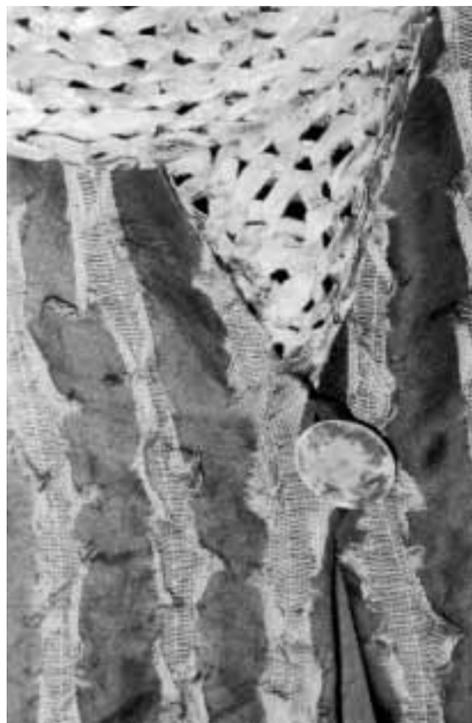
Purheit, durchbrochen durch Rosen als Blickfang, gesehen bei Eri Brautmode.



Fransenlook nicht nur bei den Kleidern, sondern auch bei den Frisuren (Coiffure Hofner).



SONDERSEITEN MODE



Klein, aber fein die Details, die diese Brille zum begehrten Vorzeigobjekt machen (Frei Augenoptik).



Auch die Bademode steht im Zeichen der Schlichtheit. Wichtig: Perfekter Schnitt und Passformen, die wirklich passen (Cenci).



Zweimal Spannung: durch Strukturmix im Atelier von Eveline Matter (oben) und durch Farb- und Mustermix in der Farb- und Stilberatung, Barbara Eiche-Sidler (unten).

Mal streng, mal glänzend, mal beschwingt – aber immer individuell und perfekt (Kontrast).



Im Plisseestrickensemble aus Cardiganjacke und schlankem Rock ergänzen sich orientalische Mosaikmuster mit klaren Unis (Geiger).



Frühlingserwachen für die Haut: Umfassende und kompetente Pflege durch die Fachfrau (Kosmetikstudio Evelyn).

WAHLEN Carlo Conti in der Regierungsratsersatzwahl mit über 34'000 Stimmen gewählt

Carlo Conti als strahlender Wahlsieger

Carlo Conti (CVP) aus Riehen ist der neue Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt. Er erhielt über 13'000 Stimmen mehr als seine Konkurrentin Rita Schiavi (Basta!). Vom Erfolg der Bürgerlichen beflügelt, meldet die FDP im Hinblick auf die Ersatzwahlen im Herbst Kampfplust an.

JUDITH FISCHER

«Ich wollte Regierungsrat werden, jetzt bin ich sehr stolz, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mir ihr Vertrauen geschenkt und mich gewählt haben», freute sich Carlo Conti (CVP) am Wahlsonntag. Das Resultat fiel deutlich aus: Carlo Conti erhielt mit 34'511 Stimmen fast 13'000 Stimmen mehr als die Konkurrentin Rita Schiavi (Basta!). Carlo Conti war von den drei bürgerlichen Parteien CVP, FDP und LDP portiert worden. Er wohnt seit zehn Jahren in Riehen. Hier und in Bettingen über rundete er Rita Schiavi noch viel deutlicher: In Riehen wurde Carlo Conti mit 5888 Stimmen gewählt, Rita Schiavi erhielt weniger als die Hälfte seiner Stimmen, nämlich 2300. Noch krasser präsentiert sich das Stimmenverhältnis in Bettingen. Mehr als viermal so viele Wählerinnen und Wähler, nämlich 359, gaben Carlo Conti ihre Stimme. Nur 81 wählten Rita Schiavi. Insgesamt erhielt Rita Schiavi 21'652 Stimmen. Die Stimmbeteiligung betrug im gesamten Kanton 49,8 Prozent. In den Landge-



Der neue Regierungsrat von Basel-Stadt: Carlo Conti. Foto: RZ-Archiv

meinden war sie mit 57,3 (Riehen) und 59,2 Prozent (Bettingen) deutlich höher.

«Ich will aus meinem Herzen keine Mördergrube machen»

Seine deutliche Wahl zeige, dass die Bevölkerung keine links-alternative Mehrheit in der Regierung wolle und dass er mit seinen Lösungsansätzen überzeugen konnte, die er im Wahlkampf präsentiert hatte, erklärte Carlo Conti. Er habe aufgezeigt, dass die heutigen Probleme nicht einfach schwarz-weiß, sondern die Zusammenhänge kompliziert seien. Deshalb sei es wichtig, problemlösungsorientiert zu arbeiten und ausgewogene Lösungen zu suchen. Carlo Conti wohnt seit zehn Jah-

ren in Riehen. Auf die Frage, wie er sich bei allfälligen Interessenskonflikten zwischen dem Kanton und Riehen verhalten werde, meinte er: «Riehen und Bettingen liegen mir sehr am Herzen und ich will aus meinem Herzen keine Mördergrube machen.» Deshalb werde er bei seiner Tätigkeit als kantonaler Regierungsrat seine Verbundenheit zu Riehen zum Ausdruck bringen. Auf der anderen Seite habe er als Regierungsrat natürlich das Gesamtwohl der Bevölkerung im Auge, relativierte er das Image vom «typischen Rieherer Vertreter». Es könnte daher durchaus geschehen, dass er im Interesse des Gesamtwohls etwas vertreten müsse, das Riehen nicht wünsche. Ähnliche Erfahrungen habe er bereits als Präsident der kantonalen CVP gemacht.

Der 46-jährige Carlo Conti ersetzt den aus Gesundheitsgründen vorzeitig zurückgetretenen Stefan Cornaz (FDP). Bereits im Herbst muss er sich bei den Gesamterneuerungswahlen erneut der Wahl stellen. Dies beschäftigt ihn zur Zeit nicht. «Ich habe einen Zeithorizont, der deutlich über den Herbst 2000 hinausgeht. Ich würde einen schlechten Job machen, wenn ich bei jeder Arbeit, die ich an die Hand nehme, an die Wahlen im Herbst denken würde», sagte Carlo Conti. Wenn er seine Arbeit recht mache, werde die Bevölkerung, die ihn jetzt so deutlich gewählt habe, auch im Herbst wieder ihr Vertrauen aussprechen, zeigte er sich zuversichtlich.

Angriff auf Sitz der SP?

Zufriedene Gesichter zum Erfolg ihres gemeinsamen Kandidaten machten auch CVP-Interimspräsidentin Sonja Kaiser, FDP-Parteipräsident Urs Schweizer und LDP-Parteipräsident Rudolf von der Mühl. Für Sonja Kaiser zeigt das Resultat, dass in Basel keine links-alternative Mehrheit in der Regierung, dafür Kontinuität gewünscht sei.

Kämpferische Töne schlägt Urs Schweizer an. Er bezeichnet das Resultat als «gewaltiges Bekenntnis» zum bürgerlichen Kandidaten. Dass Rita Schiavi nicht mehr Stimmen erhalten hatte, interpretierte er als «Stimmverweigerung» der Linken, die damit anerkannt hätten, dass die Kompetenz, die anstehenden Probleme des Kantons Basel-Stadt zu lösen, bei den Bürgerlichen liege. Das Wahlergebnisse sei für ihn als Präsident der FDP eine klare Aufforderung, sich für die Wahlen im Herbst «sehr tieferschürfende Gedanken zu machen», sagte Urs Schweizer weiter. «Es wäre je nachdem denkbar, dass wir einen weiteren linken Sitz angreifen würden.»

«Mitte stimmte bürgerlich»

Rita Schiavi zeigte sich von ihrem Resultat enttäuscht, war aber gefasst. Sie habe damit rechnen müssen, dass Carlo Conti gewählt werde, erklärte sie. Ihr Resultat mit knapp 40 Prozent (38,38 Prozent) der Stimmen sei trotz allem ein beachtliches Resultat für eine linke Kandidatur.

Sie habe die Stimmen der linken Wählerschaft erhalten, nicht aber diejenigen der politischen Mitte, analysierte sie das Resultat. Offenbar wolle die Mitte an der bisherigen Zusammensetzung der Regierung festhalten.

«Der Regierung auf die Finger schauen»

Rita Schiavi ringt dem Resultat aber auch Positives ab. Sie habe im Wahlkampf gespürt, dass viele die bestehende Mehrheit verändern und eine qualitativ andere Politik möchten. Sie habe klare Positionen vertreten und finde es beachtlich, dass über 21'000 Menschen diese klaren Positionen unterstützt hätten. Rita Schiavi will bei den Gesamterneuerungswahlen im Herbst nicht mehr kandidieren, sondern ihre bisherigen politischen Ziele als Grossrätin und Gewerkschafterin weiterverfolgen. «Besonders in Fragen wie Verkehrs- oder Privatisierung und Auslagerung von staatlichen Aufgaben sehe ich einen Rechtsdruck. Hier gilt es, der Regierung kritisch auf die Finger zu schauen und aus dem Parlament heraus für unsere Anliegen zu kämpfen.»

Auch Basta!-Sekretär Martin Flückiger und SP-Präsident Beat Jans zeigten sich enttäuscht. Für Beat Jans war das Resultat überraschend schlecht, Martin Flückiger sieht in der Wahlkampagne trotzdem auch Gutes: «Wir hatten die Chance, breit darzulegen, was linke Politik in Basel konkret bedeutet», meinte er.

Regierungsrats-Ersatzwahl vom 11./12. März 2000 Die Ergebnisse in Riehen und Bettingen (2. Wahlgang)

Abstimmungslokale	Carlo Conti (CVP)	Rita Schiavi (Basta)
Riehen Gemeindehaus	291	130
Riehen Niederholzsulhaus	76	49
Riehen brieflich Stimmende	5 521	2 121
Total Riehen	5 888	2 300
Bettingen	359	81
Stadt Basel	28 264	19 271
Total Kanton	34 511	21 652

Stimmbeteiligung: Kanton 49,8%; Riehen 57,3%; Bettingen 59,2%

Kantonale Abstimmungen vom 11./12. März 2000 Die Resultate in Riehen und Bettingen

Abstimmungslokale	Wohnumfeldaufwertung			Aufhebung Beamtenstatus			Teuerungsausgleich		
	Ja	Nein	% Ja	Ja	Nein	% Ja	Ja	Nein	% Nein
Riehen Gemeindehaus	294	189	60,9	406	84	82,9	182	293	61,7
Riehen Niederholzsulhaus	85	57	59,9	115	23	83,3	65	75	53,6
Riehen brieflich Stimmende	4 318	3 274	56,9	6 462	1 194	84,4	2 636	4 857	64,8
Total Riehen	4 697	3 520	57,2	6 983	1 301	84,3	2 883	5 225	64,4
Bettingen	272	174	61,0	400	51	88,7	129	316	71,0
Stadt Basel	29 781	18 617	61,5	40 671	7 656	84,2	19 617	27 625	58,5
Total Kanton	34 750	22 311	60,9	48 054	9 008	84,2	22 629	33 166	59,4

Stimmbeteiligung: Riehen 57,0%; Bettingen 59,3%; Kanton 50,1%

Eidgenössische Abstimmungen vom 11./12. März 2000 – Die Resultate in Riehen und Bettingen

Abstimmungslokale	Justizreform			Denner-Initiative			Quoteninitiative			Fortpflanzungsmedizin			Verkehrshalbung		
	Ja	Nein	% Ja	Ja	Nein	% Nein	Ja	Nein	% Nein	Ja	Nein	% Nein	Ja	Nein	% Nein
Riehen Gemeindehaus	437	47	90,3	138	358	72,2	113	385	77,3	179	318	64,0	161	343	68,1
Riehen Niederholzsulhaus	117	22	84,2	47	99	67,8	34	109	76,2	65	77	54,2	49	99	66,9
Riehen brieflich Stimmende	7 010	577	92,4	2 332	5 390	69,8	6 341	1 445	81,4	2 525	5 212	67,4	1 958	5 893	75,1
Total Riehen	7 564	646	92,1	2 517	5 847	69,9	1 592	6 835	81,1	2 769	5 607	66,9	2 168	6 335	74,5
Bettingen	443	19	95,9	90	372	80,5	52	415	88,9	155	297	65,7	95	374	79,7
Stadt Basel	45 610	4 194	91,8	16 395	34 677	67,9	14 209	37 129	72,3	18 603	32 168	63,4	18 411	33 643	64,4
Total Kanton	38 672	12 008	91,7	19 002	40 896	68,3	15 853	44 379	73,7	21 527	38 072	63,9	20 674	40 352	66,1
Total Schweiz	1 609 109	255 348	86,4	576 398	1 333 316	69,8	348 969	1 578 124	81,8	541 358	1 369 701	71,6	417 776	1 530 233	78,5

Stimmbeteiligung: Riehen 58,1%; Bettingen 61,6%; Kanton 50,8%; Schweiz 42%

SPORT IN KÜRZE

Playoff-Niederlage für KTV Riehen

rz. Im ersten Playoff-Halbfinalspiel gegen Franches-Montagnes mussten sich die Volleyballerinnen des KTV Riehen in Tramelan mit 3:1 geschlagen geben. Die Rieherinnen spielten erstmals diese Saison mit Trainerin Ksenija Zec und setzten auch Patricia Stählin erstmals auf dem Liberoposten ein. Die Rieherinnen hatten zu Beginn Mühe, ins Spiel zu kommen, erarbeiteten sich aber im Auftaktsetz zwei Satzballen, bevor sie die Gastgeberinnen noch vorbeiziehen lassen mussten. Im zweiten Satz steigerte sich der KTV und schaffte den Satzausgleich, doch dann wurde Franches-Montagnes vor allem defensiv immer stärker. Morgen Samstag (19 Uhr, Niederholz) kommt es zum Rückspiel. Gewinnt Riehen, so kommt es am 25. März in Pruntrut zu einem Entscheidungsspiel.

Franches-Montagnes – KTV Riehen 3:1 (27:25/20:25/25:21/25:18)

Nationalliga B, Playoff-Halbfinal, 1. Spiel. – Salle de la Marelle, Tramelan. – Spieldauer: 84 Minuten (23/20/21/20). – KTV Riehen: Lea Scher, Patricia Schwald, Katja Fischer, Lucia Ferro, Rahel Schwer, Samantha Herzog, Jasmina Jasarevic, Magdalena Komorski, Gracie Santana-Bäni, Ksenija Zec; Libero: Patricia Stählin.

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga B, Playoff-Halbfinal: Samstag, 18. März, 19 Uhr, Niederholz **KTV Riehen – Franches-Montagnes**

Junioren B: Montag, 20. März, 20.15 Uhr, Schule Bettingen **TV Bettingen – Gelterkinden**

Gianna Hablützel Weltcup-Siebente

rz. Die Rieherin Gianna Hablützel-Bürki (Fechtclub Bern) hat am Degen-Weltcupturnier in Tauberbischofsheim den 7. Rang herausgeholt. Nach fünf Siegen und zwei Niederlagen in der Qualifikation vom Samstag startete sie am Sonntag mit einem 15:12-Sieg gegen die Deutsche Schorr. Im Sechzehntelfinal schlug sie die Russin Ivanova mit 15:14 und im Achtelfinal die deutsche Claudia Bokel mit 5:4. Erst im Viertelfinal wurde sie von der Australierin Evelyn Halls mit 11:13 bezwungen. Halls verlor den Final gegen die in Bonn trainierende Österreicherin Andrea Remtsmeister.

SM-Medaillen für Juventus

rz. An den Schweizer Hallenmeisterschaften vom vergangenen Wochenende in Magglingen waren die Bogenschützen

Juventus Basel sehr erfolgreich. So gelang es Marcel Faber, das Finale der Veteranen des Olympic-Bogensports für sich zu entscheiden. Astrid Marioni gewann in der Recurve-Konkurrenz die Bronzemedaille und bildete zusammen mit Angelo Vasile und Marcel Faber das Juventus-Team, das Silber holte.

Schweizer Hallenmeisterschaften im Bogenschiessen, 11./12. März 2000, Magglingen

Recurve Frauen, Finaltableau: Viertelfinals: Rita Faber (Juventus) u. Rochat 107:113, Astrid Marioni (Juventus) s. Klarer 106:96. – Halbfinals: Marioni u. Kung 108:109. – Platz 3/4: Marioni s. Rochat 103:96.

Recurve Männer, Finaltableau: Sechzehntelfinals: Dominik Faber (Juventus) s. Weber 168:137, Ivo Bühler (Juventus) u. Di-Dio Farana 153:169, Angelo Vasile (Juventus) s. Mabillard 167:137, Felix Meier (Juventus) u. Zeller 157:166. – Achtelfinals: Faber u. Ebner 154:173, Vasile u. Daniel 149:169.

Recurve Veteranen, Finaltableau: Viertelfinals: Marcel Faber (Juventus) s. Garavaldi 108:108. – Halbfinals: Faber s. Moser 109:101. – Final: Faber s. Chablais 110:102.

Recurve, Teamkonkurrenz: 2. Juventus Basel (Angelo Vasile 565, Astrid Marioni 544, Marcel Faber 544) 1653.

Handball-Vorschau

Männer, Auf-/Abstiegsrunde 3/2. Liga: Sonntag, 19. März, 16.30 Uhr, Niederholz **KTV Riehen – TV Rheinfelden I**

Unihockey-Resultate

Männer, Kleinfeld, 3. Liga: **UHC Riehen II – UHC Basel II** 5:3 **UHC Riehen II – TSV Deitingen** 6:7

SSC Riehen am Engadiner

ue. Auch in diesem Jahr war der Ski- und Sportclub Riehen mit einem grossen Kontingent am Engadiner Skimarathon vertreten, der am vergangenen Sonntag stattfand. Bei den Frauen klassierten sich die Nachwuchsläuferinnen Melanie Allemann (40.) und Manuela Rimondini (69.) unter den ersten hundert der Gesamtrangliste. Schnellster Regionaler war der in Riehen aufgewachsene SSCRLäufer Felix Dieter, der momentan beruflich im Engadin engagiert ist.

32. Engadiner Skimarathon, 12. März 2000, Resultate des SSC Riehen sowie Teilnehmenden aus Riehen

Frauen Gesamtrangliste (1918 Klassierte): 40. Melanie Allemann 1:44:38 (15. EA), 69. Manuela Rimondini 1:52:59 (39. EA), 296. Lilly Rimondini 2:16:12 (160. EB), 432. Romi Cortesi 2:25:51 (275. EB), 760. Simone Blättler 2:53:20 (250. HA), 920. Manon Baader (Riehen) 3:03:20 (63. HB), 977. Vreni Rotach 3:08:01 (341. HA), 1220. Sandra Bütikofer 3:27:03 (223. HB), 1283. Anita Mück 3:31:43 (257. HB).

Männer Gesamtrangliste (9925 Klassierte): 42. Felix Dieter 1:28:10 (42. E), 125. Thomas Nyikos 1:31:26 (19. EA), 213. Bernhard Niederhauser 1:34:24 (82. EA), 221. Daniel Bütikofer 1:34:31 (90. EA), 231. Manuel Ernst 1:34:39 (100. EA), 343. Sandro Rimondini 1:37:30 (196. EA), 403. Josef Kruppenacher 1:38:49 (251. EA), 448. Patrick Wirz 1:39:45 (289. EA), 574. Adi Bürgi 1:42:13 (377. EA), 565. Simon Merz 1:42:09 (371. EA), 535. Alois Schwerte 1:41:42 (354. EA), 777. Thomas Beugger 1:45:44 (188. EB), 985. Markus Rimondini 1:49:07 (361. EB), 1262. Franz Bütikofer 1:53:30 (599. EB), 2271. Rolf Schmutz 2:04:05 (1305. EB), 2397. Patrick Zmoos 2:05:17 (376. HA), 2432. Andreas Frei 2:05:31 (1387. EB), 2615. Rolf Müller 2:07:11 (1479. EB), 3016. Jo Rieser 2:11:46 (1664. EB), 3363. Peter Loosli 2:15:58 (917. HA), 3678. Richard Liu 2:19:54 (1159. HA), 3686. Hans Dieter 2:19:58 (1161. HA), 4052. Michel Gross 2:25:12 (157. HB), 4110. Reto Cortesi 2:25:52 (1752. EB), 4935. Walter Bossard 2:35:11 (1867. HA), 4994. Claudio Randegger (Riehen) 2:35:49 (1891. HA), 5950. Seppi Cueni 2:47:44 (2151. HA), 6741. Carsten Mees (Riehen) 3:00:26 (1406. HB), 6858. Toni Brodbeck 3:02:17 (1472. HB), 7178. Beat Oehen 3:08:08 (909. V), 7258. René Blatter 3:09:50 (1682. HB), 7646. René Bächtold 3:18:14 (1834. HB), 8004. Thury Müller 3:28:49 (1450. V), 8145. Manfred Bühler 3:33:40 (1567. V), 8454. Franz Arnold 3:43:37 (1850. V), 8587. Roland Burkhalter (Riehen) 3:49:01 (1972. V), 8728. Karl Schori 3:54:43 (2105. V), 8852. Paul Roser (Riehen) 4:01:41 (2225. V), 9536. Jean-Pierre Viloz 4:49:30 (2888. V), 9576. Hans Rückel 4:54:49 (2927. V), 9910. Heinrich Steiner 6:08:27 (3252. V).

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Oberbürgermeisterwahl

Am kommenden Wochenende werden Weils Bürger aufgefordert, ein neues Oberhaupt der Stadt zu wählen. Drei Kandidaten stellen sich der Wahl um die Nachfolge von Dr. Peter Willmann: die Grünen-Politikerin und Rechtsanwältin Barbara Sauer (42), der bisherige Leiter der Vertretung Baden-Württembergs in Brüssel, Wolfgang Dietz (44), sowie der amtierende Bürgermeister Klaus Eberhardt (44).

Aufgrund der Landesgartenschau werden wohl für die nächsten Jahre keine finanziell anspruchsvollen Projekte geplant werden können. Deshalb setzt Eberhardt (verheiratet, vier Kinder) im Wahlkampf eher auf die Fortsetzung begonnener Arbeiten. Durch die hohen Investitionen in den vergangenen Jahren hat sich Eberhardt unter der Bevölkerung nicht nur Freunde gemacht. Für Dietz (verheiratet, zwei Kinder) ist die Bildung und die Verkehrspolitik von grosser Bedeutung. Als «echter Altweiler» verfügt er über viele Sympathien. Die Wahl wird sich wohl mehrheitlich zwischen Dietz und Eberhardt abspie-

len, obwohl das Abschneiden der Juristin Sauer womöglich für den Ausgang von Bedeutung sein könnte, da sie im zweiten Wahlgang, wenn keine absolute Mehrheit vorhanden war, eine Empfehlung für einen der beiden Kandidaten aussprechen wird.

AFT gehört Kardex

Ab sofort hat die Firma AFT in Schopfheim an der Wiese einen neuen Besitzer: die Schweizer Kardex-Gruppe. «Es ist keine Fusion, sondern eine Übernahme», wird von der AFT bestätigt. Mit AFT geht einer der führenden Anbieter von Fördertechnik für die Automobilindustrie in die Hände der Gruppe von Kardex Remstar International in Zürich über. Die Schopfheimer Firma müsse nicht aus finanziellen Gründen verkaufen. Vielmehr ermögliche der Verkauf den Zugang zu einem breiteren Kundenspektrum und gebe Spielraum für weiteres Wachstum, so Firmengründer und Hauptgesellschafter Gerhard Brutschin. Da sich die Produktpalette der beiden Unternehmen nicht überschneidet, sondern ergänzt,

strebt man im laufenden Geschäftsjahr einen Umsatz von 400 Millionen Franken an. Die Arbeitsplätze der rund 180 Mitarbeiter in Schopfheim sind gesichert und auch die Standorte in Grossbritannien, China, den USA und Brasilien bleiben uneingeschränkt erhalten.

«Bike Australia»

Das ist der Titel der Multivisionshow, die am 20. März um 20 Uhr im Haus der Volksbildung, Weil am Rhein, stattfindet. Der Bieler Fotograf Christian Zimmermann fuhr mit seinem Fahrrad durch Westaustralien und hat seine Bilder zu einer multimedialen Show zusammengestellt. Buschbrände und Schotterpisten, aber auch die Gastfreundschaft der «Aussies» lernte er kennen. Cowboys in den Kimberleys, Opalschürfer in der Hitze von Cooper Pedy oder die Aborigines im Northern Territory; Zimmermann fotografierte über 10 000 Motive. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Verena Müller, Reservierungen bei der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Humboldtstrasse 2, Weil. Tel. 0049/7621/70 44 13.

Stadtring für Rheinfelden

Das zweitgrösste Strassenbauprojekt in Südbaden, ein Stadtring um Rheinfelden, wurde vom Bauausschuss des Gemeinderats Rheinfelden an verschiedene Unternehmen vergeben. Vorbereitende Arbeiten, wie die Neuverlegung von Gasleitungen und Kanäle im Bereich Römerstrasse, stehen kurz vor dem Abschluss, sodass mit den Bauarbeiten Anfang Mai begonnen werden kann. Zwei Jahre lang sollen die Bauarbeiten dauern, bis der Ring freigegeben werden kann.

Kabarett im TAM

«Liebeskummer für Fortgeschrittene», so heisst das Kabarettstück, das am 18. März im Theater am Mühlrain um 20.15 Uhr aufgeführt wird. Martin Sommerhoff erzählt die Geschichte von einem Barhocker, der das einzige Überbleibsel einer siebenjährigen Ehe ist. Die Geschichte des Sitzmöbels zieht sich wie ein roter Faden durch den Abend, der sich aus Liedern, Monologen und Szenen zum Thema Liebe zusammensetzt. Alle Plätze sind nummeriert und

können in der Buchhandlung Lindow, Hinterdorfstrasse, Alt-Weil, Tel. 0049/7621/7 13 34, reserviert werden.

Vogelpark öffnet wieder

An diesem Sonntag öffnet der Vogelpark Wiesental wieder seine Pforten. Rund 1000 Vögel befinden sich auf dem Areal zwischen Weitenau und Hofen. Der Park ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet, von Mai bis September von 9 bis 18 Uhr. Die Saison endet am 31. Oktober. Neu entsteht ein Freigehege für Berberaffen, das Ende März fertig sein soll.

Gitarrenkurse in Lörrach

Unter der Leitung von Daniel Lachmann bietet die städtische Musikschule Lörrach für Anfänger und Fortgeschrittene Gitarrenkurse für Akustik- oder E-Gitarre an. Im Gruppen- oder Einzelunterricht werden grundsätzliche Techniken vermittelt. Anmeldung und nähere Informationen: Städtische Musikschule Lörrach, MUSICLAB, Luisenstrasse 16, Tel. 0049/7621/41 53 26.

Rainer Dobrunz